

Die sozialdemokratische Heze zum Elendsfrieden.

Am 19. d. M. fand in Karlsbad-Fischern eine sozialdemokratische Versammlung im Interesse eines blindlings zu schließenden Friedens statt. Die Abgeordneten Böckl und Hillebrand waren Redner und nahmen sich natürlich den Mund gehörig voll. Ein österreichischer Offizier, der aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt war, überbrachte Grüße von den russischen Freunden.

Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 20. d. M. eine Entgegnung beschlossen. Die Sozialdemokraten hatten für die Versammlung umfangreiche Vorbereitungen getroffen und in vielen Tausenden folgende demagogische Flugzettel verteilt:

Friedensversammlung am Montag den 19. November, pünktlich 7 Uhr abends, im Saale des Hotel Weber, Karlsbad-Fischern.

Der Karlsbader Stadtrat hat uns die Benützung des Kurhaussaales „lediglich wegen des Programmpunktes Verständigungsfriede“ verweigert.

Der Rat der größten Kurstadt der Monarchie ist ein Gegner des Verständigungsfriedens, trotzdem die Verlängerung des Krieges den Kurort dem sicheren Ruin entgegenführt und die Fortdauer des Völkerrasses nach dem endlichen Frieden das Wiedererleben des Kurortes unmöglich machen muß. Als ein

Gefangener der Deutschradikalen, macht sich der Stadtrat zum Werkzeug dieser ärgsten Volksfeinde, die den deutschen Namen schänden, besorgt er die Geschäfte der Schmaroker des Krieges, während das Volk seiner Stadt verhungert und erfriert und jeder Tag der Kriegsverlängerung neue Blutopfer fordert. Der Fluch ungezählter Mütter und Kinder wird sein Lohn sein. Das Volk wird trotzdem reden und die Verweigerung des Kurhaussaales wird es nicht mundtot machen. Das Volk ist satt des Krieges. Es fordert eine klare, unabweidungsfähige Antwort auf das Friedensangebot der sozialdemokratischen Regierung Rußlands.

Ende dem sinnlosen Norden! Auf in die Versammlung am Montag den 19. Februar im Hotel Weber in Karlsbad-Fischern!

Karlsbader Frauen und Mütter! Ihr hungert und friert und wirt nicht mehr, wie Ihr eure Kinder am Leben erhalten sollt. Man gibt Euch jetzt, kurz nach der neuen Ernte, die halbe Mehlration und am Donnerstag das erste Brot der Woche. Um 4 Uhr früh stellt Ihr Euch um ein Stückchen Fleisch an, und die Milch ist für eure Kinder nicht mehr erreichbar. Eure Männer, eure Söhne liegen im Felde, jeder Tag Kriegsverlängerung macht viele von ihnen zu Krüppeln, löst Karlsbader Kindern den Vater. Nur eines kann retten: Der baldige Friede.

Wir wollten, wie unsere Parteigenossen in allen anderen Städten Oesterreichs, auch in Karlsbad eine Friedensversammlung veranstalten, aber der Karlsbader Stadtrat verweigert uns den Saal, weil er es nicht dulden will, daß über den Verständigungsfrieden gesprochen werde. Karlsbader Frauen und Mütter! Sendet dieses Blatt euren Männern in das Feld nach. Sie sollen wissen, daß der Karlsbader Stadtrat die Verlängerung ihrer Leiden will. Sie sollen wissen, daß dem Karlsbader Stadtrat der Profit der Kriegswucherer höher steht, als das Leben tausender Karlsbader! Merkt Euch die Namen der Männer, die Euch lieber zugrundegehen sehen, bevor sie den Schmarokern des Weltkrieges den Wuchergewinn beschneiden lassen, die lieber den Kurort ruinieren, bevor sie für den Verständigungsfrieden entscheiden, den selbst die österreichische Regierung als ihren Standpunkt erklärt. Es sind die Herren Hugo Anger, Hermann Jakob, Leo v. Matkoni, Ernst Reinl, Karl Schöttner, Viktor Tiek, Karl Wader, an ihrer Spitze der Bürgermeister Dr. Pfeifer. Reden werden Karlsbads Frauen und Mütter trotzdem. Sie werden in Massen teilnehmen an der Versammlung, die am Montag den 19. November, pünktlich 7 Uhr abends, im Saale des Hotel Weber in Karlsbad-Fischern stattfindet. Karlsbader und Karlsbaderinnen, euer Stadtrat jagt Euch in die Vorstadt hinaus, weil Ihr den Frieden wollt! Gehet in hellen Scharen hin! Es lebe der Friede!

Darauffin hat der Deutsche Volksverein folgendes Flugblatt verbreitet:

An die deutsche Bevölkerung von Karlsbad Stadt und Land! Die sozialdemokratische Parteileitung hat in einem Flugzettel, den sie in bekannt feiger Weise ihre Unterschrift verjagt hat, den deutschen Bürgermeister und den deutschen Stadtrat in perfider Weise der Mitschuld an den derzeitigen Ernährungsschwierigkeiten bezichtigt, obwohl sie ganz genau weiß, daß auch ihre sozialdemokratischen Führer, welche sowohl im staatlichen Ernährungsausschüsse sind, als auch in den Ernährungsausschüssen der Länder und Städte und speziell im städtischen Wirtschaftsrat in Karlsbad sitzen — es sind dies die Herren De Witte, Hillebrand, Löw und Lorenz — nicht instande sind, dieser vorübergehenden momentanen Not, die wir ja alle bitter empfinden, und die ihre Ursache in dem Mangel an Transportmitteln hat, abzuhelfen.

In geradezu lächerlicher und gemeiner Weise wirft die sozialdemokratische Parteileitung in diesem Flugzettel dem Bürgermeister und den Stadträten von Karlsbad vor, daß sie Mitschuld an der Verlängerung des Krieges tragen, den Kurort ruinieren wollen und die Kriegswucherer in ihrem nichtswürdigen Treiben unterstützen.

Jeder wird sich noch der letztvergangenen Zeit erinnern, in welcher gerade die Sozialdemokraten mit dem Abgeordneten Löw an der Spitze es waren, welche stets gegen die Aufrechterhaltung des Kurbetriebes zu Felde zogen und auf diese Art den Weltkurort Karlsbad und dessen Einwohner sowie die der Umgebung, von denen ein großer Teil von den Kurgästen lebt, schwer schädigen wollten und auch schädigten.

Heute klagen dieselben Leute, die keine feste Meinung, kein Ziel und kein Vaterland haben, die Stadtvertretung dieser verwerflichen Absicht an.

Die sozialdemokratische Partei erwähnt auch mit Absicht nicht, daß die insamen Kriegswucherer zumeist ihrer Partei angehören und sich zu der Nation bekennen, der ihre derzeitigen Führer in Wien, Adler, Austerlitz usw. angehören.

Die österreichischen Sozialdemokraten wollen keinen deutschen Frieden, sondern einen sogenannten

Verständigungsfrieden, d. h. einen Frieden, den die russischen Sozialdemokraten in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Uebergang der ganzen vollziehenden Gewalt an das Proletariat;
2. Sofortige Beendigung des Krieges;
3. Sofortige Sozialisierung der Fabriken;
4. Sofortige Aufteilung des Grund und Bodens

In der jüngsten Drahtung der österreichischen Sozialdemokraten an den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat heißt es zum Schluß: Das österreichische Proletariat fühlt sich Euch untrennbar verknüpft im Kampfe um den baldigen demokratischen Frieden. Hoch die Internationale!

Die Deutschen nennen diesen Verständigungsfrieden Verzichtsfrieden, weil die siegreichen Mittelmächte auf ihre mit schweren blutigen Opfern erkämpften Errungenschaften verzichten und in Zukunft in politischer und wirtschaftlicher Richtung von den Feinden abhängig gemacht werden sollen.

Deutsche Frauen und Männer! Wir fragen Euch: Wollt Ihr einen solchen Frieden? Werden Eure im Felde stehenden siegreichen Väter und Söhne für einen solchen Verzichtsfrieden zu hohen sein?

Koht Euch nicht betören, deutsche Volksgenossen! Die Kriegswucherer und mit ihnen die sozialdemokratische Partei wollen einen faulen Frieden, teils um die einen solchen Frieden unbedingt folgende wirtschaftliche Not noch mehr auszunutzen, teils um im Frieden sitzen und für ihre Partei Stimmung machen zu können.

Mit Versammlungen beendet man keinen Krieg und mit Reden schafft man kein Brot!

Geht nicht auf diese aufgestellten Leinwandlein, deutsche Volksgenossen, die zum Einfangen der Dummen und Schwachen bestimmt sind. Wir brauchen einen Frieden, den wir diktieren können, sollen die unendlich schweren Wunden, die uns der Krieg geschlagen, möglichst bald verheilen.

Gewiß, wir alle sehnen uns nach dem Frieden, aber einem Frieden, der der gebrachten Opfer würdig ist, aber keinem solchen, wie ihn die sozialdemokratische Partei, die mit unserem inneren Feind, den Tscheken, Hand in Hand geht, haben möchte.

Wir brauchen einen Hindenburgfrieden, wie ihn die große Mehrzahl des Volkes in Deutschland fordert, das sich losgelöst hat von den sozialdemokratischen Führern und ihren volks- und staatsfeindlichen Ideen. Wir sehnen es ab, unsere Mitmenschen zu verhegen und mit aufreizenden lügenhaften Flugzetteln zu betören.

Verzaget nicht und laffet Euch nicht falsch beeinflussen!

Unsere Heere erkämpfen Sieg auf Sieg, die Feinde werden einer nach dem anderen niedergeworfen, im Zeichen unseres Sieges muß der für uns günstige dauerhafte Friede geschlossen werden!

Halte! Die Deutschen Volksvereine für Karlsbad Stadt und Karlsbad Landgemeindenbezirk.

Seider konnte dieses Flugblatt erst am 19. d. M. um 4 Uhr nachmittags ausgedruckt werden, somit am 19. d. M. erst gegen Abend und am 20. d. M. Früh durch die Post verbreitet werden. Man konnte also nicht verhindern, daß die sozialdemokratische Versammlung besonders von den Dörfern auswärts stark besucht war, und daß die heimat-, volks- und vaterlandslosen Demagogen ihre Giftaat ausäuen konnten, die hoffentlich einen fruchtbaren Boden finden wird.